

EMD-Informationen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **54 (1981)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist der Einsatz von Sprengfallen an harmlos scheinenden Gegenständen, z. B. Kinderspielzeugen. Andererseits wird die Anlage von Minen und Sprengfallen der Registrierpflicht unterstellt, damit diese Kampfmittel nach dem Gebrauch unschädlich gemacht werden können.

Protokoll III: Brandwaffen

Dieses materiell wichtigste der drei Protokolle will den vorbereiteten Einsatz von Brandwaffen, insbesondere von Napalm, auf militärische Ziele beschränken und ihn ganz verbieten, wenn die Gefahr besteht, dass die Zivilbevölkerung davon betroffen wird. (Die Schweiz hat sich in den Beratungen aus humanitären Gründen für ein generelles Napalmverbot ausgesprochen, obschon unsere Flugwaffe mit Napalmbomben ausgerüstet ist; sie vermochte sich aber damit nicht durchzusetzen.)

Die drei Protokolle sind ein weiterer Schritt in der Verwirklichung des völkerrechtlichen Grundsatzes, dass den Kriegführenden kein unbeschränktes Recht in der Wahl ihrer Kampfmittel zusteht und dass Waffen von unnötiger Grausamkeit nicht angewendet werden dürfen. Die vertragsschliessenden Parteien waren sich bewusst, dass sie mit ihren Vorschlägen noch lange nicht am Ende ihrer Bemühungen stehen, sondern dass es notwendig sein wird, möglichst bald noch weitere Waffenverbote oder -beschränkungen zu erlassen. Zu solchen Ergänzungen des gültigen Rechts bereiten die im Rahmenvertrag enthaltenen Revisionsbestimmungen den Weg.

Kurz

EMD-Informationen

Die Militärversicherung im Jahr 1980

Die Statistik des Bundesamtes für Militärversicherung für das Jahr 1980 zeigt, dass gegenüber dem Vorjahr die Behandlungsfälle um 2 % auf etwas über 39 000 zurückgegangen, die Leistungen an die Versicherten dagegen um teuerungsbedingte 6,3 Mio auf 163,7 Mio Franken angestiegen sind. Die neu gemeldeten Schadenfälle halten sich mit knapp 30 000 im bisherigen Rahmen. Aus dem Militärdienst sind — bei einem nur unbedeutenden Rückgang der Anzahl Dienstleistenden um 0,6 % — rund 600 Meldungen (2,7 %) weniger eingetroffen. Hingegen ist bei Jugend + Sport ein Zuwachs von 200 Neumeldungen (6,6 %) zu verzeichnen; allerdings bei einer Steigerung der Teilnehmerzahl um 5,4 % an den J + S-Veranstaltungen.

Den Bemühungen zur Minderung der traumatischen Gehörschäden war der erhoffte Erfolg noch nicht überall beschie-

den, sind doch die Schadenfälle im Militärdienst leicht angestiegen, während sie bei Übungen der Schützenvereine weiter abgenommen haben. Die eingeleiteten vorbeugenden Massnahmen werden fortgesetzt und intensiviert.

Regionale Unterschiede bei der Inanspruchnahme der Militärversicherung bleiben weiterhin bestehen. Dank der ergriffenen Anstrengungen sind sie aber nicht mehr so stark ausgefallen.

Von den 9000 laufenden Renten gingen etwas über zwei Drittel an Invalide und der Rest an Hinterbliebene. 65 % der Invalidenrenten wurden an Bezüger mit einer Invalidität bis zu einem Drittel ausbezahlt und 12,5 % an Geschädigte mit voller Invalidität — einschliesslich 55 Betroffene, die eine erhöhte Rente für Hilflose erhalten. Für die Beeinträchtigung der körperlichen Integrität wurden 654 Versicherte entschädigt. Wegen Überversicherung mussten 1250 Renten um

einen Gesamtbetrag von 9,7 Mio Franken gekürzt werden.

Gut vier Fünftel der erlassenen Vorschläge wurden von den Versicherten ausdrücklich angenommen. Gegen Verfügungen der Militärversicherung wurden praktisch gleich viele Beschwerden eingereicht wie im Vorjahr. Beinahe drei Viertel der Gerichtsentscheide fielen voll zugunsten der Militärversicherung aus.

Mutationen in hohen Posten der Armee

Der Bundesrat hat die folgenden Mutationen in hohen Posten der Armee beschlossen:

1. Rücktritte

Unter Verdankung der geleisteten Dienste werden auf den 31. Dezember 1981 in den Ruhestand entlassen:

Korpskommandant Hans Wildbolz
Ausbildungschef der Armee

Divisionär Frank Seethaler
Kommandant der Felddivision 6

Brigadier Erminio Giudici
Kommandant der Territorialzone 9

Brigadier René Trachsel
Kommandant der Grenzbrigade 5

Brigadier Peter Hoffet
Stabschef des Feldarmeekorps 2

Brigadier Louis Roulet
Chef Truppeninformationsdienst

(Red.) Die grossen Impulse und die interessanten Referate des Ausbildungschefs würdigten wir in den vergangenen Nummern «Der Fourier». Es ist uns ein Anliegen, Abschied zu nehmen vom Kommandanten Felddivision 6. Divisionär Seethaler war acht Jahre lang Kommandant der Zürcher, hat diese Division wesentlich geprägt und wird weiterhin ein noch viel grösseres Offizierskader beeinflussen können als Chefredaktor der ASMZ. Aus «Information F Div 6» gestatten wir uns, einen Teil des Interviews «Adieu Frank Seethaler» zu übernehmen:



Info: Herr Oberstdivisionär, welche Ziele haben Sie sich seinerzeit zu Beginn Ihres Kommandos gesetzt?

Seethaler: Die kurzen Dienstzeiten zwingen uns zur Beschränkung auf das Wesentliche. In diesem Sinne habe ich mir eigentlich vier Punkte vorgenommen. Die erste Zielsetzung betraf die Führung der Kommandanten und Stäbe. Diese sollte auf einen guten und hohen Stand gebracht werden.

Eine zweite Zielsetzung galt dann der Mannschaft: das gefechtstechnische Können zu fördern und nicht nur manuell auf ein gutes Niveau zu bringen, sondern auch geistig. Also das Verständnis des Soldaten für das Gefecht, für sein richtiges Verhalten, für seine Aufgabe zu fördern.

Die dritte Zielsetzung bezog sich auf die Menschenführung und Ausbildung: Es galt, einen zeitgemässen Führungsstil und eine zweckmässige Methodik in der Ausbildung zu realisieren. Und dann kam noch ein viertes Anliegen dazu: der Wehrsport und die ausserdienstliche Tätigkeit.

Ich freue mich, dass es gelungen ist, diese Kurse und Veranstaltungen mit stets wachsenden Teilnehmerzahlen durchzuführen.

Nun zu einer allgemeineren, aber nicht weniger interessanten Frage. Es mehren sich heute die Stimmen, welche die sicherheitspolitische Lage — insbesondere auch in Europa — als bedrohlich bezeichnen. Man ist gelegentlich versucht, von einer eigent-

lichen Kriegspsychose zu sprechen. Teilen Sie diesen Pessimismus?

Ich beurteile das nicht so pessimistisch und halte eine erhöhte Kriegsgefahr als nicht existent. Ich bin sogar der Meinung, dass wir im allgemeinen einer ziemlich eklatanten Fehlbeurteilung des Ostens unterliegen. Ich muss etwas weiter ausholen für die Begründung. Ich behaupte, dass die russische Führung, die sogenannte «Nomenklatura», keinen «heissen» Krieg will. Aber: Das heisst nicht, dass die Sowjets ihre hegemonialen Ansprüche nicht weiterverfolgen. Das wollen sie, aber nicht auf dem Weg des offenen Krieges. Vielmehr versuchen sie, ihre machtpolitischen Ziele kampflos zu erreichen. Im übrigen hat diese Strategie der kampflosen Machtausweitung in den letzten dreissig Jahren geradezu sensationelle Resultate gebracht. Wenn man sich einmal alle Staaten vergewärtigt, die früher einmal, am Ende des Zweiten Weltkrieges, noch selbständig waren und seither ihre Freiheit verloren haben, dann macht das auf zwei Jahre fast einen Staat aus!

Man muss sich dabei auch bewusst sein, dass die Rote Armee das Machtmittel dieses Staates ist und dass eben machtpolitisches Gewicht nur dann vorhanden ist, wenn es abgestützt wird auf ein militärisches Potential. Insofern spielt die Armee eine entscheidende Rolle als Träger der Basis dieser Macht. Wenn allerdings die heute noch bestehende Ausgewogenheit zwischen den beiden Machtsystemen in West und Ost verlorengelassen sollte, dann würde die Kriegsgefahr tatsächlich akut. Darum sind nicht nur der Westen im allgemeinen, sondern wir im speziellen als Teil der freien Welt genötigt, im Sinne einer Dauerleistung dafür zu sorgen, dass die Balance erhalten bleibt.

Möchten Sie aus Anlass Ihres Abschiedes der Truppe noch etwas mitteilen?

Selbstverständlich, gerne. Ich möchte allen Angehörigen der F Div 6 und der Gz Br 6 meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen. Dank für die natürliche, selbstverständliche und auch gelas-

sene Art, in der in den vergangenen acht Jahren die Arbeit geleistet wurde. Es war für mich ein Erlebnis, kein Problem haben zu müssen mit dieser Truppe, sondern es wurde einfach gemacht, was man tun musste. Anerkennung möchte ich dafür aussprechen, dass durchwegs gute und sehr oft auch ausgezeichnete Leistungen erbracht worden sind. Ich möchte gerne einen Wunsch formulieren:

Jedem einzelnen möchte ich für sein persönliches Wohlergehen das Beste wünschen; ich möchte aber auch jedem wünschen, dass er eine gesunde Portion Selbstvertrauen und Optimismus wahren kann in den nächsten Jahren und vor allem auch die Einsicht, dass unser Land, solange es frei ist, immer noch die beste Chance ist für eine gute Zukunft.

Interview Wm Ueli May

2. Ernennungen

Auf den 1. Januar 1982 werden ernannt:



Divisionär Roger Mabillard

bisher Kommandant der Gebirgsdivision 10 zum neuen Ausbildungschef der Armee.

Oberst i Gst Rolf Binder

bisher Kommandant der Infanterie-Offiziersschulen Zürich, zum Kommandanten der Felddivision 6 unter gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär.

(Er trat 1958 als Hauptmann und eidg. dipl. Bankbeamter in den Instruktionssdienst der Infanterie ein, war Kdt der Inf

RS Liestal und Zürich, des Füs Bat 67 und des Inf Rgt 28, Stabschef der Grenzbrigade 6 und Stellvertreter des Stabschefs des Feldarmeeekorps 4.)

Oberst Adrien Tschumy

bisher Milizoffizier, zum Kommandanten der Gebirgsdivision 10, unter gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär.

Oberst i Gst Alessandro Torriani

bisher Aushebungsoffizier der Aushebungszone VII b, zum Kommandanten der Territorialzone 9, unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier.

Oberst Hans Jörg Huber

zum nebenamtlichen Kommandanten der Grenzbrigade 5, unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier.

Oberst Rolf Sigerist

zum nebenamtlichen Stabschef des Feldarmeeekorps 2, unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier.

Oberst i Gst Stefan Sonderegger

zum nebenamtlichen Chef Truppeninformationsdienst (TID), unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier.

Professor Sonderegger ist Dekan der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich.

Im Hinblick auf die Besetzung der Nachfolgeposten und die weitere Personalplanung hat der Bundesrat bereits jetzt für Mitte 1982 die folgenden Wechsel in hohen Posten der Armee beschlossen:

Auf den 1. Juli 1982 wird Brigadier Emanuel Stettler (1925, von Bern), bisher Chef der Luftschutztruppen und Direktor des Bundesamtes für Luftschutztruppen, Direktor des Bundesamtes für Adjutantur, unter gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär. Er tritt an die Stelle von Divisionär Walter Scherrer, der unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand entlassen wird.

Neuer Direktor des Bundesamtes für Luftschutztruppen wird Oberst i Gst René Ziegler (1925, von Unterramsen SO und Brugg AG), unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier. Er leitete bis jetzt die Sektion ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung.

Auf den 1. August 1982 wird Oberst i Gst Hans Bachofner (1931, Dr. iur., von Fehraltorf ZH), bisher Chef der Abteilung Organisation und Ausbildung im Stab der Gruppe für Ausbildung, zum Kommandanten der Zentralschulen ernannt, unter gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär. Er löst an diesem Posten Divisionär Hans Wächter ab, der unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt wird.

Begleitwort zu dieser Ausgabe

(s) Unsere Weihnachtsnummer ist eine eigentliche «Basler Nummer» geworden. Nach dem Leitartikel lesen Sie in der Folge einen überaus humorvollen Artikel des bekannten Nebelspalter-Mitarbeiters Hanns U. Christen. Er wird bestimmt nicht nur Quartiermeister zum Schmunzeln bringen.

Ein Bericht von der IGEHO und deren Armeeschau in den Mustermessehallen

schliesst sich an und der Pressechef des schweizerischen Fourierverbandes rundet ab mit einer kurzen Orientierung über die Herbstkonferenz der Technischen Leiter und Sektionspräsidenten in Basel.

Unser Bestreben, Sie möglichst aktuell ins Bild zu setzen, ist damit einmal mehr gelungen, denn obige Anlässe fanden durchwegs erst Mitte November statt.